

## Blickwinkel

Von Weihnachten bis zum Dreikönigstag war meine ältere Schwester bei uns zu Besuch. Ich habe nur eine Schwester und sie ist älter als ich, also meine ältere Schwester, aber so darf ich sie nicht nennen, sie meint, die Bezeichnung „ältere Schwester“ mache sie erst richtig alt. Wir hatten in den Tagen zwischen Weihnachten und Dreikönig genügend Zeit, miteinander zu reden und uns zu erinnern. Dabei behauptete meine Schwester folgendes: Ich sei als Kind ein Dickkopf gewesen. Wenn ich etwas gewollt hätte, hätte ich alles dafür getan, es durchzusetzen. Man habe weder durch Erklärungen, noch durch Drohungen, noch durch gutes Zureden bei mir einen Sinneswandel herbeiführen können. Weiter führte meine Schwester aus, ich sei ein Trotzkopf gewesen mit einer leichten Tendenz zum Zornigel.

## Aufgespürt

Manchmal habe man bei mir nicht zwischen Dickkopf und Trotzkopf unterscheiden können. Später, als ich erwachsen wurde, habe sich dann gezeigt, dass ich ein Kindskopf sei. Ich hätte einen Hang zu Albemheiten entwickelt und Dinge getan, die ein Erwachsener einfach nicht tut, zum Beispiel bei Festen mit der Verwandtschaft mit Kinderstimme immer wieder Gäste gefragt: „Hener au Gschenke mitbroocht?“

Meine Schwester ist jetzt wieder abgereist, doch ich habe mir Gedanken gemacht über mich als Dickkopf, Trotzkopf und Kindskopf. Ich sehe jetzt die Begriffe positiv. Offensichtlich war ich als Kind konzentriert bei dem, was ich getan habe, ich war konsequent und habe mich nicht von meinem Weg abbringen lassen, und ich habe als Erwachsener eine gewisse Leichtigkeit des Seins erreicht.

Otmar Schnurr

## Autofahrer steht unter Drogen

**Achern** (red). Ein Strafverfahren wegen Fahren unter Einwirkung von Betäubungsmitteln ist die Folge einer allgemeinen Verkehrskontrolle in der Hornsgrindestraße in Achern. Nach Angaben der Polizei war ein 24 Jahre alter Mann in der Nacht zum Montag mit seinem Auto auf dem Heimweg, als ihn die Beamten anhielten. Während der Kontrolle stellten die Beamten leichten Alkoholgeruch fest. Das Ergebnis des Alkomattests ergab 0,00 Promille. Da der Mann jedoch sehr empfindlich auf das Taschenlampenlicht der Beamten reagierte, wurde ein Drogenschnelltest durchgeführt. Dieser fiel positiv auf THC aus, weshalb die Folgemaßnahme eine Blutentnahme auf dem Polizeirevier Achern/Oberkirk war.

Den restlichen Heimweg musste der Betroffene zu Fuß vorsetzen, da ihm die Weiterfahrt wegen Drogeneinflusses untersagt wurde.

## Beratung für getrennte Eltern

**Achern** (red). Die Psychologische Beratungsstelle Achern des Landratsamtes Ortenaukreis gründet wieder eine Selbsthilfegruppe für getrennte und geschiedene Eltern. Angesprochen werden sollen damit Frauen und Männer an, die sich trennen wollen, sich vor kurzem getrennt haben oder schon länger in Trennung leben. Die Gründung der Gruppe, die am Donnerstag, 30. Januar, 19.30 Uhr, erstmals zusammenkommt, wird von Elke Seifermann und Thekla Witte-Uhl, Diplom-Psychologinnen an der Beratungsstelle, begleitet.

Viele Betroffene merken, dass Trennung und Scheidung eine große seelische Belastung mit sich bringen, auch wenn eine Partnerschaft schon lange nicht mehr befriedigend war. Selbst wenn der Entschluss richtig erscheint, sind Getrennte oft überrascht von den Schwierigkeiten, die diese Veränderung mit sich bringt. Dazu kommen oftmals Konflikte mit den Kindern, die mit der neuen Situation ebenfalls zurecht kommen müssen. Eltern sind herausgefordert, trotz der Trennung gute Eltern zu bleiben und den Kindern die Trennungs- und Scheidungszeit zu erleichtern. Teilnehmer bisheriger Selbsthilfegruppen berichten von den entlastenden und unterstützenden Wirkungen des Austausches mit anderen Betroffenen.

## Kontakt

Weitere Infos bei der Psychologischen Beratungsstelle Achern, Illenauer Allee 57, Telefon (0 78 41) 60 48 44 00; E-Mail: pb.achern@ortenaukreis.de.

# Der große Saugwagen kam nie

## Neue Masche von betrügerischen Rohrreinigern / Vorsicht vor bundesweiten Notdiensten

Von unserem Mitarbeiter  
Reinhard Brunner

**Achern.** Es ist einfach schlimm, manchem aber auch nur peinlich: Wer auf ein betrügerisches Unternehmen reingefallen ist, hat doppelt Ärger. Das Geld ist weg, die Arbeit aber dennoch nicht erledigt. Betroffen sind – nicht nur im Raum Achern – Menschen, die zur Beseitigung einer Verstopfung an ein unseriöses Rohrreinigungsunternehmen geraten. Das Acherner Unternehmen Kress kann ein Lied davon singen. Bei dem Experten für Kanal- und Rohr-Reinigung gingen in jüngster Zeit etliche Hilferufe von Opfern einer fiesen Masche ein.

Wie im Fall einer Frau aus dem Raum Kehl. Das Regenfallrohr war verstopft, es sollte gereinigt und überprüft werden, zumal es bereits Wasser in den Keller drückte. Die Frau hatte in einer Wochenzeitung die Werbung eines Unternehmens gelesen – 24 Stunden am Tag erreichbar – und die angegebene Mobilfunknummer angerufen. Nach der telefonischen Kontaktaufnahme schnell zwei Monteure da, schauten sich das Regenfallrohr an, versuchten auch eine Reinigung, konnten diese aber nicht vollständig abschließen. Sie gaben zu verstehen, dass man „mit dem großen Saugwagen“ ran müsse, um das Regenfallrohr freizuspülen. Dieser würde gleich am folgenden Tag kommen, versprachen sie, und kassieren 2.000 Euro als Vorkasse. Doch der Saugwagen kam niemals. Anrufe bei der Mobilfunknummer waren auch nicht erfolgreich – da meldete sich niemand mehr.

Und weil die Frau keine Adresse und Belege hatte, konnte auch bei der Polizei nichts unternommen werden. Dort hieß es lediglich, dass es eine neue Masche von unseriösen Rohrreinigungsunternehmen sei, die vor allem aus dem norddeutschen Raum kommen, wo schon zahlreiche Personen reingefallen seien.

Die Firma Kress aus Achern war mit ihrem TV-Wagen vor Ort, überprüfte per Kamera, reinigte das Regenfallrohr und beseitigte fachgerecht die Verstopfung. Wie vom Betriebsleiter der Firma Kress, Michael Lamm zu hören war, ist das Geschehen bei Kehl kein Einzelfall: „Wir haben gleich mehrere Anrufe bekommen“. Lamm hat dies auch dem Verband der Rohr- und Kanal-Technik-Unternehmen in Kassel gemeldet. Dieser war dann auch bereits medial tätig und



EIN MITARBEITER des Acherner Unternehmens Kress bei der Rohrreinigung. Bei der Firma häufen sich Klagen über unseriöse Anbieter. Foto: rb

warnt vor unseriösen Rohrreinigungsunternehmen und gab auch Tipps und Checks für die Verbraucher.

Wer vor einer überlaufenden Toilette steht, gerät schnell in Panik: „Darauf setzen Abzockerunternehmen – schwarze Schafe gibt es nicht nur bei den Schlüsseldiensten“, so der Geschäfts-

führer des Verbandes der Rohr- und Kanaltechnikunternehmen (VDRK), Ralph Sluke. Seine eigenen Mitglieder prüft der VDRK regelmäßig.

Wie aber erkennt man ein Abzockerunternehmen? Unseriöse Unternehmen sind unter vielen unterschiedlichen Namen bundesweit aktiv. In Branchenbü-

chern werben sie oft mit 24-Stunden-Service auf seitengroßen Anzeigen. Viele geben vor, Handwerker aus der Region zu sein, werben sie mit Worten wie „Familienunternehmen“ oder „Tradition“. Sluke selbst warnt vor allem vor Unternehmen, die „bundesweite Notdienste“ anbieten: Aufpassen heißt es, wenn keine vollständige Adresse des Unternehmens angegeben ist, kostenfreie 0800er-Nummern oder nur Mobilfunknummern genannt werden.

Unfaire Tricks gibt es auch im Internet. Wer eine Verstopfung hat, googelt meist „Rohrreinigung“ und seinen Wohnort. Unseriöse Unternehmen verbinden ihre Namen oft mit vielen Orten, sodass der Suchende glaubt, es handle sich um eine lokale Firma, weiter wird vermehrt mit gekauften Links geworben – bei Google stehen sie ganz oben und sind als „Anzeige“ gekennzeichnet. Gerade wenn es schnell gehen muss, sollte man sich nicht allein auf die „Gelben Seiten“ oder das Internet verlassen. Schlechte Erfahrungen sprechen sich herum – deshalb sollte man die ausgewählte Firma googeln. Auch die Internetseite kann man checken: Fehlt das Impressum, hat man den Nachnamen oder die Firmengruppe schon auf anderen Seiten gelesen oder ist der Unternehmenssitz weit entfernt: Da ist Vorsicht geboten.

Michael Lamm von der Firma Kress rät: „Geben Sie unter www.gelbesseiten.de „Kanalreinigung xyz“ ohne Ort ein: Wenn man die gleichen Einträge in verschiedenen Orten mit Hinweisen auf Unternehmensgruppen und Anrufweiterleitung findet, ist Vorsicht geboten. Man könne auch unter www.suche.vdrk.de herausfinden, ob die von ihnen ausgewählte Firma Mitglied im Branchenverband ist. Sollte der Notfall mit einem unseriösen Rohrreinigungsunternehmen eingetreten sein sollte man einen Nachbarn oder Freund hinzuziehen – als Unterstützung oder als Zeuge. Außerdem sollte einfach nach dem Preis zu fragen: „Einen Handwerker der einen Mondpreis nennt sollte man gleich wieder wegschicken“, rät Lamm. Auch sollte die Arbeit des Handwerkers mit Fotos dokumentiert werden. „Und wenn man reingefallen ist und der Anbieter Druck ausübt, ist es höchste Zeit, die Polizei zu rufen und sich anschließend an die Verbraucherberatung zu wenden.“

## Stadtbibliothek bekommt mehr Geld

Budget steigt auf 55.000 Euro pro Jahr / Medienbestand muss ständig erneuert werden

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michael Moos

**Achern.** Mit der 2015 erfolgten Einrichtung der Stadtbibliothek in den beiden obersten Stockwerken des Rathauses Am Markt hat die Acherner Stadtverwaltung einen Volltreffer gelandet. Wie Bibliotheksleiterin Beate Eissele-Wössner im Rahmen der Haushaltsberatungen im Gemeinderat berichtete, stieg die Zahl der ausgeliehenen Medien im vergangenen Jahr auf 212.000 Exemplare. Hinzu kamen 21.000 E-Book-Ausleihen.

„Die Acherner Stadtbibliothek hat sich hervorragend entwickelt.“ Mit diesen Worten fasste Jutta Römer (ABL) zusammen, was alle dachten. Entspre-

# 32.000

So viele Exemplare umfasst der Medienbestand in der Stadtbibliothek insgesamt

chend leicht fiel es dem Gemeinderat, die anstehende Erhöhung des Budgets um 20.000 auf 55.000 Euro pro Jahr zu genehmigen. Der gestiegene Zuschussbedarf hat auch einen handfesten Grund: Eine zum Start vor fünf Jahren von der Sparkasse gewährte 100.000-Euro-Spende ist mittlerweile aufgebraucht.

Wie Beate Eissele-Wössner erläuterte, muss der Medienbestand regelmäßig erneuert werden. Weil Bücher, DVDs und andere Medien nicht unbegrenzt ausgeliehen werden können, müsse man pro Jahr zehn Prozent des Gesamtbestands ersetzen. Derzeit umfasst der Medienbestand in der Acherner Stadtbibliothek 32.000 Exemplare, angestrebt sind laut Beate Eissele-Wössner 35.000.

Wie groß das Interesse an der Stadtbibliothek tatsächlich ist, zeigt die Tatsache, dass alleine im vergangenen Jahr 500 neue Kunden gewonnen werden konnten. Eine weitere Steigerung erwartet Beate Eissele-Wössner, wenn in den kommenden Jahren der Neubau von rund 1.000 Wohnungen die Zahl der



BELIEBT BEI VIELEN BÜRGERN ist die Acherner Stadtbibliothek im Rathaus Am Markt. Im vergangenen Jahr gab es mehr als 200.000 Leih-Vorgänge. Foto: mm

Einwohner in Achern noch weiter steigen lässt.

Positive Auswirkungen hat auch die Praxis, dass jeder Neubürger bei der

Anmeldung im Einwohnermeldeamt unter anderem auch einen Gutschein für eine zeitlich begrenzte kostenlose Nutzung der Stadtbibliothek erhält. „Der

Gutschein wird gut genutzt, und die meisten Neubürger melden sich dann auch offiziell als Nutzer an“, berichtete Beate Eissele-Wössner von der Initiative.

Immer stärker nachgefragt wird nach den Worten der Leiterin die „Onleihe“. Unter den Nutzern des elektronischen Medienangebots seien immer mehr Menschen der Generation „50 Plus“, so Beate Eissele-Wössner. „Das mag seinen Grund darin haben, dass man die Schrift auf den Endgeräten beliebig vergrößern kann“, vermutete sie augenzwinkernd, berichtete aber auch, dass „Tolino“ und andere Lesegeräte bei reiselustigen „Onleihe“-Kunden schon deshalb beliebt sind, weil sie im Koffer weniger Platz wegnehmen als Bücher.

## E-Reader sparen vor allem Platz im Koffer

Beate Eissele-Wössner berichtete aber auch, dass derzeit die Kosten für das Online-Angebot steigen, weil die Verlage Nutzungsbedingungen und Preise diktieren können.

Dass die intensive Nutzung der Stadtbibliothek an anderer Stelle allerdings auch ihre negativen Auswirkungen hat, verhehlte Beate Eissele-Wössner nicht: „Mit dem Personal sind wir an der untersten Untergrenze“. Deshalb habe man eine zusätzliche Stelle beantragt. Vor allem mit Blick auf die Ergebnisse der Pisa-Studie sei klar: „Wir müssen mehr machen, um die Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.“ Dafür strebe die Stadtbibliothek Achern eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten an. Allerdings könne man diese Aufgabe ohne zusätzliches Personal nicht bewältigen.

Eine Absage erteilte Beate Eissele-Wössner dem Vorschlag von SPD-Stadtrat Patrik Schneider, der nach einer Umbenennung in „Mediathek“ fragte. „Stadtbibliothek ist ein gutes Wort“, machte die Leiterin deutlich, „es macht klar, dass es hier alle Medien gibt und dass es sich um eine Einrichtung der Stadt handelt.“